

# G´scheite G´schichten

Unsere g´scheiten G´schichten gewähren Einblicke in den Facettenreichtum kluger, findiger und nachhaltiger Stadtentwicklung. Diese betrifft uns alle: Der Großteil der Bevölkerung Österreichs und weltweit lebt in Städten. Die ökologische Zukunftsfähigkeit urbaner Lebensräume bestimmt somit die Zukunft unseres Planeten.

Seit 2010 fördert der Klima- und Energiefonds im Rahmen der **Smart Cities Initiative** den Wandel österreichischer Städte und Regionen zu Smart Cities und Smart Urban Regions.

**Gerlinde Mückstein** fängt Geschichten ein, die sie erzählen.

## G´scheite G´schichten #3 März 2018



# Hochhäuslbauen

Selbermachen liegt im Trend. "Do it Yourself" ist sinnstiftend, ermächtigend, und gleichzeitig lässt sich damit Geld sparen. Beim Prinzip DiY geht es längst nicht mehr nur ums Heimwerken oder um die Möbelmontage: Mithilfe industrieller Maschinen kann heute von Ersatzteilen bis zu Robotern beinahe alles selber gemacht werden. Auch ein Hochhaus?

Nikolas Kichler ist überzeugt, dass das möglich ist. Als Teil eines Forschungsteams untersucht er die Umsetzbarkeit von ökologischem Selberbauen in der Stadt – und das gleich mehrgeschoßig: „*Wir haben bereits ein Toolkit entwickelt, das es Interessierten ermöglicht, am Bau und der Instandhaltung von Gebäuden in der Stadt mitzuwirken*“. Denn Selbermachen stärkt die persönliche Identifikation mit den Dingen und hebt dadurch das Verantwortungsgefühl. Im Kollektiv den eigenen und gemeinsamen Lebensraum zu erschaffen und zu gestalten, stärkt die soziale Verbundenheit jeder Nachbarschaft. Und wie sich zeigt, kann man so auch eine Menge Geld sparen.

## Langlebig und recyclebar

Das **Toolkit für urbanen Selbstbau** zeigt mit Hilfe einer „Selbstbauampel“ auf einen Blick den Schwierigkeitsgrad verschiedener Bauformen, den möglichen Anteil an Eigenleistung sowie die Kosten der verschiedenen Bauteile und Arbeitsschritte. Bereits bei der Auswahl der Bauformen wurde auf Niederschwelligkeit auf allen Ebenen geachtet. So ist allen vorgestellten Varianten gemeinsam, dass sie unter anderem leicht erlernbar, adaptierbar, wartbar und weiterentwickelbar sind.

Das Projektteam konnte dabei eine Bauform identifizieren, die neben höchster Sicherheit für die selbstbauenden Laien auf der Baustelle eine enorm hohe Flexibilität der Grundrisse im Innenausbau gewährleistet. Diese hat neben dem hohen Grad an Gestaltungsspielraum den Vorteil, dass eine Anpassung

an sich wandelnde Anforderungen mit wenig Aufwand möglich ist. So können das Gebäude länger genutzt und Ressourcen geschont werden – „stoffliche“ wie finanzielle. Findet der Lebenszyklus des Gebäudes der einst dennoch ein Ende, machen sich zu guter Letzt die wiederverwertbaren Baustoffe bezahlt.

Fragen möglicher rechtlicher Organisationsformen geht auch das Projekt **Buildyour-City2gether** in der Seestadt Aspern nach. Denn wo Profis mit Laien zusammenarbeiten, verschränken sich mehrere Herausforderungen: Im mehrgeschoßigen Bau gelten wesentlich strengere Auflagen als im Fall von ein- bis zweigeschoßigen Gebäuden. Viele Arbeitsschritte sind verpflichtend von ProfessionistInnen abzunehmen. Darüber hinaus stellt Laienarbeit eine mögliche Fehlerquelle dar. Wie kann die fachgerechte Ausführung der Arbeitsschritte gewährleistet werden? Eine rechtliche Absicherung der Selbstbauenden wie auch der beteiligten Baufirmen ist notwendig.

## Open Source Architektur

Mit dem sogenannten **Smart Citizens Building Prototype** demonstrieren Kichler und seine KollegInnen, dass urbaner Selbstbau tatsächlich möglich ist: „*Gemeinsam mit Interessierten bauen wir jetzt ein mehrgeschoßiges Gebäude. Es entspricht österreichischen Bauvorschriften, und die Pläne dazu machen wir frei verfügbar*“. Man hat die nötige Fachexpertise auf das geringstmögliche Maß reduziert, um der Muskelhypothek so viel Spielraum wie möglich zu lassen. Das

Gebäude ist langlebig und dennoch auf- und abbaubar. Es lässt sich modular auf bis zu sechs Stockwerke erweitern, und die Baumaterialien sind wiederverwertbar. Die Baukosten eines solchen Gebäudes lassen sich, je nach Maß der selbst eingebrachten Arbeitsleistung, gezielt variieren.

### [Reduktion ermöglicht Leistbarkeit](#)

Durch die Entscheidung für eine langlebige Bauweise, nachhaltige Baustoffe und Selbstbau wird ökologisches Bauen im hochverdichteten städtischen Raum leistbarer. Als Schlüssel zum eigenen Hochhaus erweist sich die Reduktion: Um Laien den Zugang zur Baustelle zu öffnen, werden Gefahren und Komplexität so weit wie möglich reduziert und notwendige Expertise auf möglichst wenige, sehr konkrete Punkte konzentriert. Die Option, eigene Arbeitsleistung einzubringen, ist ein Regler auf dem Baukostenmischpult, der es Bauenden ermöglicht, die Formen ihrer Investitionen in das Haus auf ihre individuellen Möglichkeiten abzustimmen. So gelangt die Produktion des Stadtraumes ein Stück weiter in den souveränen Handlungsspielraum ihrer Bürgerinnen und Bürger.

*„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“*

*(Stefan Zweig)*

## **++++ NEWSTICKER +++++**

### [Nachlesen](#)

**Ein Toolkit für urbanen Selbstbau. Gemeinsam mehrgeschoßig und ökologisch bauen.**

Michael Fürst, Nikolas Kichler, Paul Adrian Schulz (Hrsg.)

Im Rahmen des vom Klima- und Energiefonds geförderten Sondierungsprojektes Make Your City (Smart) entstand dieses Toolkit. Es zeigt, wie durch Partizipation und Selbstorganisation unsere gebaute Umwelt im Selbstbau gestaltet werden kann.

*Zu beziehen bei den Herausgebern.*

### [Projekte](#)

**Smart Citizens Building Prototype Development & Demonstration Tour 2018**

Der Selbstbau-Prototyp tourt im Sommer 2018 durch Österreich. Es wird dabei mehrmals auf- und abgebaut und „wächst“ modulweise von Mal zu Mal.

Im Anschluss an die Tour wird das Gebäude in ein Bauprojekt integriert werden.

### [Weitere Informationen](#)

**BuildyourCity2gether Wien Aspern**

In diesem Projekt werden rechtliche und sicherheitsrelevante Fragestellungen sowie Fragen der Finanzierung, Projektsteuerung und Zielgruppen für die Umsetzung von mehrgeschoßigen energieeffizienten Low-tech-Bauvorhaben mit Community Supported Agriculture erforscht.

### [Weitere Informationen](#)

# Impressum

## Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber

Klima- und Energiefonds  
Gumpendorfer Straße 5/22  
1060 Wien

## Redaktion

DJ<sup>in</sup> Gerlinde Mückstein,  
gerlinde.mueckstein@gmx.at

Die Texte spiegeln die persönliche Meinung der Autorin wider.

Wir sind bemüht, alle Texte geschlechtsneutral zu formulieren. Sämtliche geschlechtsspezifischen Ausdrücke sind beidergeschlechtlich zu verstehen.

## Idee/Grafische Bearbeitung / Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Daniela Kain,  
daniela.kain@klimafonds.gv.at

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds im Rahmen der Smart Cities Initiative gefördert.

Stand: März 2018

Bildmaterial Umschlag:  
Lizenzgeber: Initiative for Convivial Practices  
Werktitel: Vivi\_Aussenraumperspektive\_Variante Investor\_20180212\_KM

Lizenz: [CC-BY](#)